

## **Geschehen – Sage – Geschichte - Die „Wasserprobe“ von Peter Gais in zeitgenössischen Quellen und in der Literatur**

### Zeitgenössische Quelle:

Im Stadtarchiv Schorndorf ist der Bericht von Schultheiß und Gericht von Beutelsbach über Gaispeter vom 23.3.1515 erhalten. Peter Gais wurde noch am Tag der Aktion vor den Schultheiß und das Gericht in Beutelsbach geladen und vernommen. In dem Bericht heißt es, *das gaispeter uf den aubendt davor das new gewicht dem ainen metzger soll genommen und hinwegethan haben.*

Als er deshalb zur Rede gestellt wurde, habe er gesagt, es sei nur ein „schertz“ gewesen. Das Gericht forderte ihn nun dazu auf, das Gewicht wieder herauszugeben. Darauf antwortete Peter Gais, das ginge nicht, weil es schon im Wasser liege. Kurz darauf erschien er wieder vor dem Ortsgericht und forderte dieses auf, etwas gegen die neuen Gewichte zu unternehmen. Das Gericht lehnte dies ab und verwies ihn an die Amtsstadt Schorndorf. Gaispeter zog ab und nahm auch dem anderen Beutelsbacher Metzger das neue Gewicht weg, mit der Begründung, das Gericht hätte ihn beauftragt, dieses einzuziehen. Die Frau des Metzgers lief nun zum Ortsgericht und fragte, ob dies zuträfe. Dieses stellte klar, dass es sich um eine Lüge handelte.

(Stadtarchiv Schorndorf, I A 3 Nr. 2)

### Das Geschehen in der Literatur:

Der Arzt, Bibliothekar und Historiker Oswald Gabelkover arbeitete Ende des 16. Jahrhunderts in Stuttgart an einer Darstellung der Württembergischen Geschichte. Manuskripte davon sind im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und in der Württembergischen Landesbibliothek vorhanden. Darin schreibt er, dass Peter Gais mit einer großen Anhängerschar zur Rems gezogen sei und eine Art Gottesurteil, eine sogenannte Wasserprobe veranstaltet hätte. Peter Gais soll bei seiner Aktion gesagt haben:

*Wenn der Herrschafft fürnemen recht und billich, so werden die stain emporschwimmen, sey dann ihr, der bauern, vorhaben recht, so werden sie zu Boden fallen und sich nicht mehr sehen lassen.*

(Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Bestand J 1)

Seine Aufzeichnungen benutzte Johann Ulrich Steinhofen für seine „Neue Wirtembergische Chronik“ von 1744. Steinhofen übernimmt die Schilderung der Aktion von Peter Gais in Beutelsbach von Oswald Gabelkover:

*Ein anderer Bauer von Beutelsbach, namens Geiß-Peter, warf unter Begleitung vieler andern an dem Tag vor Ostern unter Trommel- und Pfeifen-Schall die neuen Gewichte in die Rems und sagte: Thun wir Bauern recht, so sinket unter; hat aber unser Fürst recht, so schwimmt oben; wonach selbige durch ihre natürliche Schwere untergesunken.*

(Chronik A. 1514, S. 261, Johann Ulrich Steinhofen, Neue Wirtembergische Chronik, von dem Jahr 500 bis auf das Jahr 1744, Tübingen, 1744; digitalisiert)

Der Theologe und Historiker Ludwig Friedrich Heyd übernahm die Darstellung in seinem Buch „Ulrich Herzog zu Württemberg“, Band 1, Tübingen 1841, S. 241 f. (Digitalisat) *Gaispeter, arm und Vater von vier Kindern, begleitet von Gleichgesinnten, kam an den Ort und nahm die herzoglichen Gewichtssteine weg. Zulauf und Beifall vermehrten sich. Man zog im Jubel des Siegs mit Trommeln und Pfeifen hinab an die Rems, nicht um das Gewicht schlechtweg in den Grund zu werfen, sondern, um ein Gottesgericht zu halten. Gaispeter, in der Rolle des Priesters, hob den Stein in die Höhe, warf ihn in eine Wassertiefe, und sprach: „Haben die Bauern Recht, so fall zu Boden; hat aber unser Herr Recht, so schwimm empor!“ Der Stein nun that nach seiner Art, und somit hatte der Bauer gewonnen.*

Wilhelm Zimmermann gestaltete die Szene in seiner „Allgemeinen Geschichte des großen Bauernkriegs“ (1841-1843) weiter aus:

*...schlug der Geißpeter in der Versammlung vor, mit dem verringerten Gewicht die Wasserprobe zu machen; „schwimme es oben, so solle der Herzog recht haben, sinke es unter, so haben sie recht“. Der Vorschlag fand großen Anklang in dem versammelten armen Konrad. Es war gerade Samstag vor Ostern, am 15. April, in der Morgenstunde; an diesem Tage sollte das neue Gewicht zum erstenmal gebraucht werden. Einhellig zog der Haufen nach dem Rathause und holte die daselbst aufbewahrten Trommeln und Pfeifen. Von da ging es zur Metzsig, der Geißpeter nahm daraus die neuen Gewichte und hing sie einem Paar seiner Gesellen um. Die Trommeln wurden geschlagen, die Pfeifen erklangen, so ging es hinaus an die Rems. Mit jedem Schritt schwoll der Haufen an. Am Flusse nahm der Geißpeter seinen Gesellen das Gewicht ab und warf es in das Wasser mit den Worten: „Haben die Bauern recht, so fall zu Boden; hat aber der Herzog recht, so schwimm empor!“ Die Gewichtseine sanken nach ihrer Art zu Boden, und alles Volk jubelte: „Wir haben gewonnen!“*  
(Zitiert nach der Ausgabe von Wilhelm Zimmermann, Der große Deutsche Bauernkrieg, 1999, S. 76/77)

Günther Franz verfasste 1935 sein Hauptwerk über den Bauernkrieg. Darin heißt es:  
*„Am 2. Mai nahm er [Peter Gais] die neuen Gewichtssteine aus der Fleischbank, zog mit Pfeifen und Trommeln an der Spitze einer lustigen Schar an die Rems, warf die Steine ins Wasser und forderte ein Gottesurteil: ‚Haben die Bauern recht, so fall zu Boden; hat aber unser Herr recht, so schwimm empor.‘ Nach dem glücklichen Ausgang der Wasserprobe, die anderwärts wiederholt wurde, warf sich Gaispeter zum Armen Konrad auf.“*  
(Zitiert nach der Ausgabe von Günther Franz, Der Deutsche Bauernkrieg, 10. Auflage, Darmstadt 1975, S. 39)

### **Arbeitsanregungen**

*Vergleicht den Bericht des Beutelsbacher Schultheißen und des Ortsgerichts von 1515 mit der Darstellung in der Literatur.*